



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Dritte Predig. Von dem H. Bischoff Francisco Salesio. Vor-Spruch. Operatus est in eis, & lucratus est Matth. 25. Er handlete mit demselben und gewanne. Fructum afferunt in patientia. Lucæ 8. Bringen ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

die Lehr / und das Beyspil dieses unfers
grossen Heil. Bischoffen die würckliche U-
bung des Glaubens, Hoffnung / und Liebe
gang nachdrucklich anbefohlen; dan es
ware vergebens / und vil zu spath / als
der reiche Prasser in seiner Pehu Abraham
für seinen Vatter / und Fürsprecher er-
wählet; da er doch in seinem Wolleben
niemahl an ihn gedendet / und im wenig-
sten nichts von dem freygebigem Abtaham
an sich hatte. So wissen wir ja auch / daß
es mit der holdseligen Rachel ehender nit
ein Hochzeit abgefeszt / bis sich der Jacob
zuvor um die fruchtbare Lia angenommen
hat; also muß der Mensch zuvor werden /
und sich bewerben um die Busz / und ein
tugendhaftes Leben / welches durch die
rinnäugige Lia vorbedeutet wird / und
hernach wird er wohl auch zugelassen zu
dem ewig wählenden Freuden Leben /
welches in der schönen Rachel vorgestellt
wird. Bey unserm H. Juliano wird es
ah für uns einlegender Fürbitt nimmer

mehr fehlen / wan es nur bey uns selbst
an einem rechten Vertrauen / und sorg-
fältigen Nachfolg nit manglet. Also ge-
schehe es nun. Glorwürdiger Heil. Bi-
schoff da sibe uns: von heut an wollen wir
seyn deine Lehr-Zünger / und mit bestän-
diger Andacht ergebne Pfleg-Zinder.
Lasse uns du hingegen dein starck-wür-
ckende Fürbitt genieffen / und wohlbekom-
men / zu Abwendung all dessen / was uns
betrübet: lasse uns auch angebeuren die
Unterweisung deiner wunderbahrliehen
Exempel / und Beyspil / damit wir es
so vil in uns ist / dir nachthun / und nach-
folgen bis wir gleichwohl in der Gnad
GOTT es ein glückliches End unferes Le-
bens machen / und sodan zu dir kommen /
und mit dir den höchsten GOTT loben in
ewiger Glorj. Welche mir / und euch
geben wolle GOTT Vatter / Sohn /
und heiliger Geist /
Amen.



Dritte Predig /

Von dem Glorwürdigen Heiligen

FRANCISCO SALESIO

Gehalten

In der Kloster-Kirchen der Paarsüßigen Carmeliterinen bey St.
Anna zu Madritt an dem Sonntaq Sexagesimæ den 19. Jener.

Anno 1690.

Vor-Spruch:

Operatus est in eis, & lucratus est. Matth. 25.

Er handlete mit denselben und gewanne.

Fructum afferunt in patientia. Luc. 8.

Bringen Frucht in Gedult.

Titel der Predig:

Der fruchtbare Palm-Baum.

Eingang.

Ich komme heut daher /
Auserwöhlte Christglau-
big! und eben dieses nimt
mich sehr wunder / daß ich
daher komme. So vil
ich sibe / so ist allda aus
zarthertiger Andachts- / Innbrunst ein
Hoch-eyrliches Fest ange stellt. Verlangt
ihr aber von mir zu wissen / wem zu Ehren
dieses Fest angeordnet seye? so sage ich
euch / wir verehren heut allda einen Hei-
de Barzia Sanctorale.

ligen / von welchem ich mit bestem Zug
sagen kan / was von dem grossen Apostel
und Welt-Prediger Paulo längst vorhin ge-
sagt hat der guldene Mund der Heil. Chry-
sostomus: daß es mir herrlich leynd seye /
daß ihn nit jedermänniglich recht erkenne /
wie es seyn solte / damit in der Andacht
gegen ihme ein jeder in sich selbst erfahrete
das Jenige / was ich nit genug erklären
kan. Doleo, & molestè fero, quòd virum
hunc non omnes, sicut par est, cognosceant.
in Epist. Paul.

inzwischen ist er / dem zu Ehren dieses Fest gehalten wird / ein Wunder-Werck der Gnad / ein unüberwindliche Schanz des Catholischen Glaubens / ein Hammer der Ketzer / ein Trost der Christen / ein Apostel der Chabalicenser / ein Beschützer des Catholischen Savoyen / ein Cansler der vollkommenen Lieb / der Unnemblichste Führer im Geist / und Geistlichen Sachen / nemblich der gloriwürdigste heilige Franciscus Salesius. Jener Wunders-Mann / welchen die Lieb-volle Fürsichtigkeit des Göttlichen Augs erkiesen den vorhin rauhen Weeg des Geistlichen frommen Lebens anzuebnen / und lieblich zu machen. Und dieses sage ich nit aus mir / sonder bin sicherlich dessen berichtet. Wollt ihr wissen woher? Vernehmt mich / ich will euch sagen.

2.

Alexander der Sibende allgemeiner Kirchen-Vatter / und Römischer Stadt-Halter Christi hat unsern Heiligen unter die Zahl der Heiligen GOTTES geschrieben. Wie nennet er ihn aber in dem Brieff seiner Heiligspredung / in Bulla Canonizationis? Er nennet ihn des neuen Evangelischen Gefasses einen neuen David. Alter David. Willeicht darum / weil er ein herzhaffter Mann / ja ein lauterer Herz ware / und zwar ein Herz nach dem Herz GOTTES? Oder aber wegen seiner unvergleichlichen Sanfftmuth? Oder weil er ein so kräftig und zugleich süsse Manier an sich hatte als wie die Harpffen David? Noch wohl etwas anders ist die Ursach dessen. Laßt uns betrachten den jungen David / wie er jetzt hinaus gehet / sich an den Risen Goliath zu wagen. Er hat sich gewagt / und hat ihn überwunden. Wie aber? Mit einem Stein. Nur mit einem? sagt doch die H. Schrift / er habe fünf Stein ausgesucht. Elegit sibi quinque lapides. Der gelehrte Abulensis hat diese Stein etwas genauers besichtigt / und sagt / es seyen harte harte Stein gewesen. Erant lapides valde duri. Jetzt aber / sagt mir etwan einer / wan David an einem Stein genug gehabt / warum hat er dan fünf genommen / und sich selbst damit beschwert? Darum: damit man sehe / daß David nit nur allein den Goliath zu überwinden kommen seye. Worzu ist er dan sonst noch kommen? Zudem / daß er den harten Weeg verbesserte. Dan es ist ja klar zu sehen / vorher ehe David kommen ware / lagen an dem Weeg / wo man durch den Bach gieng diese fünf harte Stein. Es ist nit anders. Hernach aber als David kommen / hat er die harte Stein aus dem Weeg geraumet. Elegit lapides: erant lapides valde duri. Also wohl! Es ist ja jetzt gar kein Zweifel / daß nit der allgütige GOTT den hei-

Bul. Canoniz. S. Sales.

h. Reg. 17.

Abulens. lib. 9. 28.

ligen Franciscum von Sales geschickt haben den grossen Risen des Keigerischen Irthums zu stürzen / und zu überwinden: und die abentheurliche Ausgelassenheit des freysinnigen Welt-Wandels / den hochmütigen Goliath der eignen Lieb gewöhrlos zu machen / sonder es ist über das auch auffser allem Zweifel wahr / daß er als der andere David nit nur allein die obgesagte Risen zu überwinden / sonder noch etwas mehrers zu thun kommen sey. Alter David. Er ist nemlich kommen / damit er mit einer Hönig-süßen Bescheidenheit hinweg nehme jene Räuhe / und Härte / woran sich vorhin vil auf dem Tugend-Weeg gestossen / und Sorg dar auf getragen haben. Vorher came der Weeg der Tugend hart / und rauch vor einem / der in der Ehe leben / und an einen andern Willen gebunden seyn müste: rauch / und hart came er vor einem / der bey Hoff in Diensten / und hohen Ehren Stellen stunde: rauch / und hart came er vor einem / der sein Leben in der Arbeit zubringen / und sein Brod in Schwais seines Angesichts gewinnen müste: rauch / und hart came vor einem der vom Abl / und grossen Gütern ware. Dese alle stolperten oft / und vilfältig auch in Sachen die ihnen erlaubt / und ihrem Stand gemäß waren; Nachdem aber Salesius als der andere David kommen ist: Elegit lapides; so hat er die Stein / woran man sich mehrmahlen gestossen hat / gehoben / und einem jeden / wer er immer seye / Sonnen klar gezeigt / daß er auf dem Weeg der Tugend gar wohl fort kommen könne / wan er nur rüble: und das man weit reisen kan ohne Anstoss / und Strauchlen.

Diesem andern David wird also das gegenwärtige Fest gehalten. Was mich aber jetzt wunder nimmt / ist dis. 8 / daß dieses Fest da in diesem H. Hauß gehalten werde. Ist dan dieses GOTT geheiligte Orsch ein Kloster unter dem Titl der Heimsuchung / worin sich etwan die Geistliche Töchter / welche der mildsame Geist dieses H. Vatters / als so vil auß erwählte Bräut des Göttlichen Gespons angeworben / und geböhren hat? Nein deme ist nit also. Dan in diesem GOTT verlobten Kloster seynd Töchter / und geliebte Kinder der H. Seraphischen Lehrerin und Mutter Theresia von JESU. Was macht aber allda in dem Hauß der H. Theresia der H. Franciscus Salesius? Gibt man mir velleicht zur Antwort / er seye nachbarschaft halber daher kommen / weil die Preiß-würdige Versammlung seines Oratorij gar nit weit von dannen sey? Oder ist etwan der über alle massen bescheidenliche Geist Salesij in das Hauß Theresia als in das Mittelpunct aller Bescheidenheit eingezogen. Dieses mag man

netwegen wohl seyn / ich hingegen halte
davor / es seye noch ein andere / und
hauptsächlich diese Ursach / warum er das
her komme / damit er nemlich die Bes
cheidenheit Handhabe / bestättige / und
unterstüge.

4.
Can. 7.
Handsch.
Lasset uns hören / was der Geliebte
in dem hohen Lied singet. Quid videtis in
Sulamite, nisi choros castrorum. Was se
het ihr / sagt er / in der Sulamitin
meiner Gespons anders als Chör der
Kriegs-Heer. Was soll dieses seyn.
Können wir da mit dem Geistreichen
Theodoro anmercken. Quid chori cum
castris? Sing: Chör/und Kriegs-Heer /
was haben diese zwey miteinander zu
schaffen? wer hat diese zwey Sachen so ge
schwind zusammen gebracht? Das
Kriegs-Heer oder Lager ist angesehen
zum Streiten / zu Überwindung der
Feind; in dem Chor aber singt und her
tet man / und wird GOZT alda gelobt
und gepriesen. Oder aber seynd es ein
weders Chör / oder Kriegs-Heer eines /
oder das ander? Dieses wäre noch leicht
er zu verstehen. Aber nein / sonder gleich
bey einander seynd sie / ja fast ein Ding
die Chör und Kriegs-Heer. Sie wer
den genennet Chör der Kriegs-Heer.
Choros Castrorum. Da fällt mir etwas
bey; wird etwa darum ein Bett: Chor
und Kriegs-Heer für eines gehalten?
Weilen man in dem Gebett gegen der
Höll und Sünd zu Feld ziehet. Dem di
ßes auch nit / aber etwas dergleichen.
Darum nemlich / weil kein rechtes Ge
bett ohne Kriegs-Heer seyn kan / weil ein
rechtes Gebett stark seyn muß. Wan
aber das Heer der Tugenden nit bey dem
Gebett ist / so ist das Gebett schwach /
und unkräftig: Ja so gar ohne das
Kriegs-Heer der Abtödtung ist das Ge
bett kein Gebett / sonder nur ein löere
Blendung. Ditem zu Folg sagt der Ge
liebte der Seelen. Was mir an meiner
angewählten Braut zum besten gefalt /
und ich vor allen haben will / ist dieses / daß
ich sie nit nur in einem Chor bey dem
Gebett allein oder hingegen nur allein bey dem
Kriegs-Heer / und Streit der Abtödtung
antreffen will / sonder sie muß in einem
Chor seyn / der zugleich ein Feld / Lager /
und Kriegs-Heer ist. Choros Castrorum.
Also will ich es haben. Das Gebett
muß vereinigt seyn mit der Abtödtung /
und diese muß sich unabsönderlich an das
Gebett halten dergestalten / daß der Ver
tende zugleich streite / und der Singer im
Chor auch ein Soldat seye / nach dem
Wort Theodoret: Quia cum apud Alissi
mum preces fundit, & Musici officium facit,
& militis. Wer aber weiß es nit / daß
der höchst bescheidene Geist der Heil. The
sia dieses in ihren Töchtern ganz vollkom
men erfülle? Was mir aber in dieser

Neb des Bräutigams zum besten gefallet/
ist das Wort Sulamitis, daß er nemlich
sein Braut ein Sulamitin nennet. In Sula
mitin. Wer ist diese Sulamitin frage ich
weiter? Sie ist kein andere / als die
Fridsame / sagt mir der Seraphische Bona
ventura: Dan in dem Gebett / und in der
Abtödtung bestehet der wahre Fried.
Sage uns aber endlich/was dem Buchstaz
ben nach Sulamitis heiße? der bewehrte
Adricomius. Sulamitis, sagt dieser Ge
schicht-Schreiber / ist diejenige / welche
in Salem wohnet. Sulamitis quae habitat in
salem. So höre ich wohl / so ist dan die
außerlesne Braut derentwegen ein Chor /
und ein Kriegs-Heer / weil sie in Salem
wohnet? So ist demnach Salem die jeni
ge Stadt / welche zu ihrer Befestigung /
und Beschützung ein solches Kriegs-Heer /
und einen solchen Chor hat? Lasse mir
daß ein wohl versehene und wohlgeordne
te Stadt seyn. Anseho aber seynd wir
weit kommen; dan von Salem haben wir
auff Sales-gar nit ferne: ein einiger Buch
staben stehet im Weeg. und wan wir die
sen answechseln / so sehen wir so dan
Clar / daß unser Heil. Franciscus von Sa
les in das gegenwärtige Salem / worinn so
manche GOZT gefällige Sulamitis wohnet
tauge. Ja ich kan nunmehr gar füglich
sagen / daß der Heil. Salesius mit seinem
Gebett / und mit seiner Abtödtung dieses
in dem Geist so tief gegründet Chors /
und Kriegs-Heers bewahre / unterstüge
und befestige. In Sulamite: quae habitat
in salem. Choros Castrorum.

Allein bey diesem hat es noch nit sein
verbleiben / ich habe noch etwas anderes
über dieses / daß der Heil. Salesius / daher
an dieses Orth kommen ist / zu erwögen.
Es ist bekant aus dem Göttlichen Ge
schicht-Buch der Königen / daß einstens
ein Wöcklein von dem Meer sich erhebt /
und aufgangen seye. Wohin ist es aber
gangen? auf den Berg Carmelum sagt der
hochgelehrte Enektus Pragensis. Ascendens Enekt.
in Carmelum. Warum aber hat sich dieses
Wöcklein selbiges mal auf dem Camel
Berg hinauf gezogen? damit es densel
ben fruchtbar mache. Es ware aber der
Carmel-Berg schon vorhin der fruchtbar
ste Berg / als einer seyn kan / das ist
Wahr / jedoch ware selbiges mal ersagter
Berg gar fast ausgedörret / und einge
trücknet / weil es drey ganzer Jahr / und
ein halbes nit mehr geregnet hat: Da ist
also dieses Wöcklein von dem Meer hin
auf kommen / und hat den Saft / und
kräftlosen Berg widerum befeuchtet.
Lasset uns aber ein wenig genauer Nach
frag halten / wie hat dieses Wöcklein aus
gesehen? Ach wie ein Fußtritt eines
Menschen / sagt die H. Schrift. Quali
vestigium hominis. Aber was für eines
Menschen? Als wie die Fußtritt des
groß

s. bonav.
Ger. 20. in
Hexam.

Adricom.
in Manaf. 1.
u. 72.

5.

Prag. de
Petro.
Deip. Cat.
mel. cap. 5.

3. R. egrs.



Ernestus
ubi supra.

grossen Heil. Vatters / und Propheten
Elia, sagt ob angezogener Ernestus: Ho-
minis, Patris videlicet Elia præferens vesti-
gium. Gütiger GOTT was seynd nit
dise für fremde Sachen! ein Wolcken als
wie der Prophet Elias erhebt sich / und zie-
het sich dem Berg Carmelo zu / um densel-
ben zu befeuchten / seine Gewächs und
Kräuter zu erfrischen. Wer muß doch
immer diser seyn / der da ist ein Wolcken /
und dem Propheten Elia ganz ähnlich und
gleich? Sage uns dieses einer der es gese-
hen hat / nemlich der hocheleuchte Theo-
philus Raynaudus aus der Gesellschaft JE-
SU. Diser hatte das grosse Glück / wel-
ches gar wohl einen heiligen Neid erwe-
cken kunte / daß er zu Paris einstens den
H. Franciscum Salesium besuchen / und mit
ihne des mehreren bekant werden kunte.
Hernach aber hat er P. Raynaudus die
Zeit noch erlebt / bis er ihne als einen
heiligen auf dem Altar sahe verehret
werden. Vernehmet jetzt / was P. Theo-
philus von unserem Heil. Salesio bezeuget.
Vidi sanè tunc alterum Eliam, & in amicitia ejus
decoratus sum. Ich habe disen andern
Eliam gesehen / und in seiner Freunds-
schafft bin ich gezieret worden. Sehet/
zu / Geliebte! Salesius wird von denen /
die ihne gesehen haben / der andere Elias
genennet: Und er ist in Wahrheit dem er-
sten ganz gleichförmig in seinen brinenden
Eyfer für die Ehr GOTTES / und das
Heyl der Seelen. So ist er dan ein Ge-
heimnisvolle Wolck dem Elia ganz gleich.
Ja fürwahr dieses ist er ganz eigentlich.
Massen Salesius ja ein in der Beschaulich-
keit und Betrachtung GOTTES sehr hoch
aufsteigende Wolcken ist: Ein Wolcken

Theophil.
tom. 2.
Agiol.
Lugd. pag.
61. Eccl. 48.
7. 11.

ist er / indeme er sich selbst verzehret an-
dern zu Nutz: Ein Wolcken ist er / und
giesset herab das Crystall-klare Wasser
seiner ausbündig / schönen Lehr: Ein
Wolcken ist er / welche die Bitterkeit des
Meers versüßet: Ein Wolcken ist er / die
sich in einen fruchtbaren Regen zertheilet /
und einem jeden Gewächs mit sonderba-
ren Nutzen bekommet / auch Vermög ei-
ner allgemeinen Gütigkeit zu einer jeden
Blühe absonderlicher Farb sich schicket.
Und mithin ist mein Verwunderung zu
Ruhe gethan / und sehe ich wohl / daß es
nichts Neues ist / wan dise dem Elia gleich-
förmige Wolcken dem Berg Carmelo sich
zuziehet. Ascendens in Carmelum. Da-
mit / wan etwan die Geistliche Pflansen
zu einiger Zeit von einer Trüchne des
Geists / von einer Dörre der Seel über-
fallen wurden / selbe von diser Wolcken
einen erwünschten Regen seiner Lehr / sei-
nes Geists / seines Exemples / seiner
Fürbitt und Hülf erlangen mögen / wo-
durch sie aufs neue mit süßen Trost ange-
frischet / auf dem Berg der Vollkommen-
heit unermüdet fortwandern können;
dan in Verfüßung diser in dem Geistli-
chen Leben sich ereignenden Bitterkeiten
hat der Heil. Franciscus Salesius etwas ab-
sonderliches. Ecce nubecula: ascendens in
Carmelum. Aber nehmet wahr / A. A.
Salesius ist kommen für alle; dan er ist al-
len Alles worden. Wir wollen uns des-
rentwegen fertig machen / den linden
Regen diser Wolcken aufzufangen: und
zu diesem End wollen wir zu Erhaltung
des erwünschten Fruchts um die Gnad
GOTTES anhalten / und betten
Ave Maria.

Abiit, qui quinque Talenta acceperat, & operatus est in eis, & lucratus est alia quinque. Matth. 6.

Der fünff Zentner empfangen hat / gieng hin / und handlete mit denselben / und gewann andere fünff.

De corde bono & optimo . . . fructum afferunt in patientia. Luc. 8.

Von einem guten / und besten Herzen bringen sie Frucht in der Gedult.

Erster Absatz.

Der heilige Salesius ist ein fruchtbarer Palm-Baum für sich / für den Menschen / und für GOTT.

6.

In dem Fest / Täglichen Evange-
lio stosse ich auf einen frommen
Diener / und getreuen Knecht /
welcher mit dem Geldt / so sein
Herz seinem Fleiß / und Sorgfalt anver-
traut hat / vermittels eines öffentlichen
Gewerbs / und Handlschafft einen sehr

grossen Gewinn gemacht hat. Operatus
est in eis, & lucratus est. In dem Com-
täglichem Evangelio hingegen finde ich ein
gutes Herz / welches als ein ansehnliche
Erden den Saamen der Wahrheit auf-
gefangen / und dem Sämman mit gar häus-
licher Frucht vergolten hat. De corde bo-
no,

ho, & optimo fructum afferunt. Und in beeden diesen Stellen wird uns unser heiliger Franciscus Salesius vorgebildet. Zu mahlen er ja nach dem Wort des gelehrten Lyrani jener Kirchen-Vorsteher Praelatus Ecclesiae jener fromme und getreue Knecht des HERREN ist / welcher mit denen Talenten / und Gaben GOTTES / der Natur / der Güter / der Weisheit / und Macht / und der Gnad ungemein vil gewonnen hat. *Lucretus est: Er ist jenes gute / ja allerbeste Herz / welches den Saamen des Göttlichen Betuffs / der Einsprechungen / Erleuchtungen / des innerlichen Antriebs / und Gnaden zugestanden angenehm angenommen / und als ein anderwähle Erden überflüssige Frucht getragen hat. Fructum afferunt. Lasset uns anjehs sehen / was dieses für ein Gewinn / was für ein Frucht es seye.*

P. Mafaeus in seiner Indianischen Histori schreibt ein grosses Wunder-Ding von einem Palm-Baum. Von diesem befruchtiget er / daß selbiger hervor bringe alles was dem Menschen vonnöthen ist. Als benanntlich: Speis / Tranc / Kleid / Ergötzlichheit / auch so gar Holz zur Schiffahrt / und Handlschafft. In Erwegung dessen schreibt der Sinnreiche Kapländer Philippus diesen Palm-Baum zu folgende Wort: *Omnibus omnia. Alles für alle. Wohlhan dan! ist nit eben dieses was man dem Heil. Salesio zuschreibet? Freylich nur gar zuwohl; dan als so bezeugt es die Heil. allgemeine Kirchen GOTTES: Omnibus omnia. Alles für alle. Ware der einig Salesius. Dieses ist*

demnach der Gewinn / und die Frucht unsers Heil. Francisci: so vil hat er gewonnen daß er Alles für alle worden ist. Wie aber ware er Alles für alle? Das wollen wir ausführlicher vernehmen. Hoherleucht redet hierüber der grosse seelige Albertus. Dreyerley Frucht / sagt diser ist zu beobachten / als nemlich die Frucht der eignen Vollkommenheit / der Gutthätigkeit / und der Andacht. Und redet darauf Albertus ferner also: *De primo patet homo seipsum, de secundo proximum, de tertio Deum.* Mit der ersten Frucht der eignen Vollkommenheit machet / und unterhaltet sich der Mensch selbst / mit der zweyten Frucht der Gutthätigkeit erhaltet er den Nächsten / mit der dritten speiset er GOTT selbst. Und dieses seynd eben jene drey Hauptsach / in welcher unser Heil. Salesius selbst die ganze Sorg einer jeden Seel einschliesset / und begreiffet. *Betrachte / sagt er in seinem guldenen Büchlein / süß / und ruhig bey dir selbst / wie du dich verhalten habest gegen GOTT / gegen dem Nächsten / und gegen dir selbst. Mithin dan so hat es nunmehr schon sein richtige Abtheilung / und bestehet so wohl der Gewinn / als die Frucht unsers fruchtbaren Palm-Baumis Salesii in der eignen Vollkommenheit / in der Gutthätigkeit / und in der Andacht / und auf diese Weis / ware er Alles für alle / alles für sich / alles für den Nächsten / alles für GOTT. Lucretus est: fructum afferunt. Nun wollen wir ein jedes insonderheit durchgehen.*

Alb. Mag. serm. 32. de Sanguin. Charit.

Sales. introd. part. 5. cap. 8. mihi verò cap. 3. in fine.

Zweiter Absatz.

Franciscus Salesius der fruchtbare Palm-Baum fruchtet für sich selbst in eigener Vollkommenheit / und Tugenden.

Welche Jungen wird wohl können so geschliffen seyn gnugsam auszusprechen / was häufigen Gewinn Salesius für sich selbst in eigener Vollkommenheit gemacht habe? *Lucretus est. Der Palm-Baum beginnt nach Zeugnis des Ehrwürdigen Bedae seit Vollkommenheit anzufangen durch sein Rauhe und Härte. Er wachset zwar über sich / und pranget obenher mit gar süßen Früchten; entzwischen ist er untenher bey der Erden ganz hart und rauch; und muß sodan alle Süsse / und Lindigkeit der Frucht durch den harten / und groben Erd-Stamm hinauf steigen. Fructum afferunt. Dessen grossen H. Salesii unvergleichliche Sanfftmuth ist Weltkündig / sein Gutthätigkeit / und Reinigkeit leuchten als wie ein heller Spiegel. Weiß man aber wohl auch wie er also ge-*

fruchtet habe? Etwan in einem ruhig und müßigen linden Leben? Nein dieses gewiß nit. Dem Palm-Baum hat er nachgeartet / und eben als wie diser ware er bestellet nach dem Wort / und Wunsch des Heil. Geistes im hohen Lied: *Statura tua assimilata est palmae.* Und diser sein so süßer Frucht ist nit anderst als wie bey dem Palm durch lauter Härte und Rauhe / welche er unablässlich gegen sich selbst vorkehrete / hergewachsen. *Alpeta est palma juxta terram.*

Da muß es wol jezt der Weltweise Aristoteles nach geben mit der ungemeynen sonderheit seines Wall-Fischs / als welcher unter allen andern dieses allein an sich hat / das er sich nit erzörne; dan was ist es endlich so vil Wunder wan der Wall-Fisch kein Zorn hat / indeme er doch wie Aristoteles selbst bekennet auch kein Gall hat.

Lyrani in Mart. 27.

Mafaeus hist. Ind. lib. 7.

Philipp. lib. 7. Symbol. 31.

Bedae in Cant. 7. Hist. Mich. lib. 1. de Rech. c. 23. & rom. 2. Item 73.

Cant. 7.

9.

Arist. ap. Picin. li. 6. num. 124.

hat. Das es aber unser heiliger Salesius neben seiner gleich allen andern Menschen angebohrnen Gall / und Heiligen Natur: Bestellung gleich wol durch immerwährenden Zwang / den er ihme selbst anthat / so weit gebracht hat / daß sein ganzes Gall / Säcklein in unterschiedliche Stein verändert ist befunden worden. Difes mag wol höchst Wunder und Preiß Würdig / ja auch ein herrliches Beyspil einer Heil. Sanftmuth seyn. Verwundere sich auch hinfüro die Welt nit mehr so vil über die Reinigkeit eines Hermelius / als welcher den Todt minder als das Noth scheuchet; dan hat difem die Natur ein so sonderbare Lieb zur Reinigkeit seines Balgs eingepräget / was ist es Wunder wan er dem natürlichen Antrib nach der Reinigkeit sich beflisset? daß aber unser Heil. Salesius sein Keuschheit und Jungfräuliche Reinigkeit so wol gegen der gebräuchlichen Natur / und schlipfrigen Alter / als auch gegen falschen verführerischen Freunden / welche ihm hierinnfals in große Gefahr gebracht haben / so Engel rein erhalten / difes ist freylich ein Wunder / welches die Göttliche Gnad in ihme gewürcket; Salesius aber auch mit unaussäglichen Fleiß / mit raucher Buß und strengen Lebens Wandel / wie auch mit Hindansetzung all dessen / was entweder die Welt ergötzliches / oder entsehlisches haben kan / mitgewürcket hat.

10.

Es geduncket mich / als habe der Himmlische Gespons in dem hohen Lied mit der reinisten Seel Salesii geredt / da er gesprochen / daß sie ihme sein Herz verwundet / und aller dings gar genommen habe mit einem ihrer Augen / und mit einem über den Hals hrrab hangenden Haar / Locken. *Vulnerati cor meum in uno oculorum tuorum, & in uno crine colli tui.* Was ist das geredt? Laßt uns sehen / daß dem Göttlichen Bräutigam die Augen gefallen ihrer Eingezogenheit halber / und weil sie so einhellig seynd in ihrem Absehen (darum sagt er in uno in einem) als welches da by beeden alleinig auf das Göttliche Wolgefallen gerichtet ist / das ist ein richtiges / und bewehret es der Heil. Seraphische Lehrer Bonaventura. Allein was hat wol das göttlich verliebte Aug so wol gefällig in denen Haaren ersehen / daß sein Heil. Herz dardurch gefangen und verwundet worden? ist es etwan eben auch die Einhelligkeit der Gedanken? in uno crine, daß er sagt in einem Haar / es ist noch etwas mehrers darhinter / spricht der hochgelehrte Heil. Gregorius Nissenus. Die Haar wie wir wol sehen / wachsen zwar hervor / und haben ihren Ursprung von dem Fleisch / difes weiß / und sihet jederman. Wer aber siehet nit auch zugleich / daß die Haar sich alsobald von dem Fleisch absondern und darvon

fliehen? und difes ist in den Haaren nicht allein zu beobachten / sonder auch über das ist Clar zu sehen / daß ob zwar das Fleisch denen Haaren gar nahe vermandt / demselben auch schmeichle / und schön thue / achten doch die Haar difes alles nit / richten sich keines Weegs nach der Fleisch Art / sonder leben ein ganz anderes Leben. Ein gleiche Beschaffenheit hat es mit unserm Heil. Francilco / sein unvergleichliche Reinigkeit nimmt gleichsam gefangen / und verwundet das Herz JESU: in uno crine colli tui. Ein Heil. Salesius truge freylich in seinem Leib herum ein Gall / als den gemeinen Brunn-Quell des Jorns; um keinen Jorn aber wuffte er nicht. Ein Heil. Jüngling Franciscus Salesius wurde freylich zu Padua von einem Ehr- und Scham-vergeßnen Weibs Bild zur Ungebihr / und Sünd geraizet; er macht sich aber auf die Seyten / er siehet er speyet ihr in das Angesicht; und daer zwar mitten in dem Fleisch ware / lebte er doch nit nach dem Fleisch / und difes gedunckt mich / nimmer das Herz JESU ganz und gar ein; und difes gedunckt mich / macht zu schanden unsern Jorn-Muth / und schändliche Gelusten; in deme wir sehen / daß er mit der Gnad Gottes ein so unvergleichliche Sanftmuth / und Keuschheit erworben / und gewonnen hat. *Lucratus est.*

Allein bey difem hatte es noch nit sein Verbleiben: Er hat für sich in eigener Vollkommenheit noch vil mehrer gewonnen. Der weise Plurarchus stellet den Palm-Baum vor als ein Sinnbild der Beständigkeit aus Ursachen: daß er sich von keinem Gewicht / und schwere Belasten laßt; sonder von allen Seyten gerad / oder gekrümbt verbleibe. O wie eigentlich wird uns hierdurch vorgebildet die immerwährende Gleichförmigkeit des Geists / und Standhaftigkeit / welche bey unserm Heil. Salesio zu allen Zeiten / und Unablässlich angehalten hat! wie hat er aber difen Gewinn gemacht? nach Zeugnis des Hochgelehrten Eucherii hat der Palm-Baum dife Besonderheit an sich / daß er nit / wie andere Bäume unteher gegen der Erden Starck / und Dick / übersich aber etwas dünners und zugespizt aufwacht / sonder ein Widerspizl / der Palm ist unteher gegen der Erden schwach / und dünn / jemehr er aber übersich wachset / desto mehrer braytet er sich aus / und wird hinaufwerths gegen den Himmel dicker und stärker. O heiliger / und darff wohl sagen Göttlicher Salesi! jezt weiß ich woher du in allen Zufällen difes Mühesamen Lebens dein so wunderbarliche Gleichförmigkeit / und Helbenmäßige Standhaftigkeit genommen habest. Daher ist es kommen Christliche Seelen! weisen er hinaufwerths / über

Cant. 4.
Ambros.
in Psal. 118.

Bonavent.
in luc. 11.
& Joan. 19.

Nissen. ho-
mil. 7. in
cant.

über sich gegen den Himmel sich aufgezweyget hat in dem lebhaftesten Glauben / und Anbetung der Göttlichen Vorsichtigkeit; abwärts aber / und gegen sich selbst hat er sich zusamm gezogen / und eingeschrenket auf tausenderley Weis mit einer vollständiger Abgung und Entblösung von allen erschaffen / damit er in allen alleinig den Willen und Wohlgefallen Gottes finden möchte. Es nemmen ihn die Ketzer gefangen / sie verfolgen ihn und suchen ihn aufzureiben. Die ganze Höll empöret sich / und leinet sich gegen ihn / und seiner Lehr auf; falsche Tugenden und Verleimungen werden zu seiner Verkleinerung vor einem grossen Welt: Haubt angepunden. Zu diesen allen pflegte er mit höchstem Frid / und Zufriedenheit seines Herzens zu sagen: der Göttlichen Vorsichtigkeit seye es allein bekant / was ihm für ein Ehr wol anständig seye. Sehet ihr dan jetzt mit A. A. die Gleichförmigkeit Salesii mit einem standhaften Glauben / und ganz untergebenen Absehen auf die Göttliche Vorsichtigkeit? bergestalten dan so ist er ganz eigentlich zu vergleichen einem Geistlichen Meer / worvon Salomon der König aller Weisen den Ausspruch gibet / das es niemale überlauffe / ob sich schon alle Flüß in dasselbe ergießen. *Omnia flumina in traunt in mare, & mare non redundat.* Das Meer wird mit allen Flüß / so es an sich ziehet mit voll. hier die Stell der gelichre Paganus, non impletur, wie da? woher kommt es? das Meer ist ja schon vorhin ganz voll / wan schon kein Fluß darein runne. Es ist nit anderst / stimmet bey der berühmte Justus Lipsius: gleichwol ab. r ob es schon zwar vorhin ganz voll ist / zeigt es doch durch den An- und Einfluß der Gewässer niemalen höher / vil weniger über das anliegende Gestat auß. Ja was noch mehrer ist; ob schon alle Flüß in grosser Menge sich in das Meer einbringen / so änderet doch dasselbe weder die Farb / noch den Geschmack / und vergibet nichts von seinem Salz *omnes qui in mare inflouant, saluginem ejus non mutant.* Wer hat einstens das Salesische Meer sehen übergehen? wan hat es das Gefäß der ruhig und stillen Eingezogenheit einmal überstigen? lasse man nur alle Flüß der Verfolgung und falschen Anflagen sich in selbe ergießen / so verliert es doch weder die Farb noch den Geschmack. Es verbleibet Salesius seitnem Namen nach ein mit dem (da spihlet der Auctor in dem Wörtlein Salz in seiner Sprach Sales welches aber in teutscher Sprach nit so wohl seyn kan.) Salz der Weisheit allzeit wohlgefälliger Salesius; ganz standhaftig / gleichförmig / und in allen Zufällen unveränderlich. *Saluginem ejus non mutant.*

Was sollen wir erst sagen / und gedencken /

wan wir reden oder gedenden wollen an die beharliche Gleichförmigkeit seines Geists in Sachen den Geistlichen Weeg der Frömmkeit belangend? kein Versuchung kunte ihn verwirren; kein innerliches Herzen Creuz / kein heimliche Verlassenheit des Geists / kunte ihn beunruhigen. Verlangt ihr aber zu wissen / warum dieses? Ein Geheimnis volles Befah auf dem Buch Exodi kan es zu vernennen geben. Nachdeme alldorten der Tabernackel des Herrn / die Aischen oder der Bunds: Kasten / wie auch die Altar die Tisch und all andere Zierde / und Zugehör fertig waren; da befehlet GOET dem Moyes, er soll dieses alles mit einem Balsam überstreichen / und einsalben; der Balsam aber solle fürnemlich auß Myrthen gemacht und zubereit werde. *Sume tibi aromata prima mirra, & electa, Exod. 30. & unge ex eo tabernaculum &c.* HERN und gütiger GOET was ist das? so muß dan überall die bittere Myrthen seyn? wer wird wol in diesen Tabernackel auch nur einen Fuß hinein setzen wollen / wan in demselben durchaus nichts als Bitterkeit anzutreffen ist? gehet man zum Altar / so trieffet derselbe von bitteren Myrthen Saft / gehet man zu den Rauch: Faß / so ist dasselbe über und über angestrichen mit Myrthen / gehet man zu dem Leichter / so ist alda abermahl nichts als Myrthen HER! auf diese Weis werden die Leuth wol widerum auß dem Tabernackel eyferzig darvon lauffen. Aber nein sagt der Seraphische Doctor Bonaventura, nein / dan eben dieses Mittel verordnet GOET / daß seine Diener nit darvon lauffen; sondern damit sie zu dem Gebett / und Dienst Gottes kommen auß sene Weis / wie es ihnen zum allererpfriestlichsten ist: *DEUS ordinavit hæc ad profectam animæ.* Dies ist wol zu mercken; dan es ist ein Anordnung der Göttlichen Weisheit / wan in dem Dienst Gottes nichts als nur über all Süßigkeit anzutreffen wäre / wurde der häggle Menschen: Sinn der Süßigkeit also angewöhnen / daß er hernach / wann nur gähling einmal ein Bitterkeit wurde aufflossen / alsobald wurde darvon wollen / oder ist deme nit also? derowegen dan hat die Göttliche Vorsichtigkeit / als welche uns zum besten kennet / einen andern Rath erfunden / und dem Moyes anbefohlen / daß er alles mit Myrthen überstreichet / damit nemlich der Mensch nit wegen der Süßigkeit / so er in dem Gebett zu finden hoffet / sonder all in weegen dem Göttlichen Wohlfallen / so allein zu suchen ist / zum Gebett / und Dienst Gottes komme. Muß man also zum Altar / und zum Gebett hingehen nur darum weil es GOET gefällig / und angenehm ist / keines Weegs aber weilen es zu Zeiten auch für den Geist des Menschen

Exod. 30.
H. 11.
Paganus.
Lipsius.
Greg. 4.
Caus. 7.
Similiter.

Exod. 30.

Bonavent.
in dict.
Sal. tit. 1.
cap. 5.

¶

den dem Altar unter dem Gebett manches süßes Büßlein absetzet. Zumahlen wan man auf diese Weis in GOTT nichts anders als GOTT selbst suchet / die Gleichförmigkeit des Geists in allen widrigen Zufällen desto leichter erhalten wird. O wie ware nit bey unserm Heil. Salecio um und um alles voller Myrthen! und mithin ist die Entblösung von allen Irdischen bey ihm zu einer so hohen innerlichen Gleichförmigkeit des Gemüths gelanget.

13.

Salc. in
praed.
amor. lib.
9. Cap. 9.

Similitudo.

Allein dieses alles stellet uns unser H. Salecius selbst zum allerbesten vor in einem ganz eigentlichen Eben-Bild der heiligen Gleichgültigkeit in einem fürtrefflichen Lautenisten. Diser / sagt unser Heil. Salecius, hat durch einen gählingen Zufall das Gehör verlohren / ist Taub worden. Dieses ungeachtet stehet er doch von seiner Lauten nit ab / sonder spielt darauf immer fort alleinig seinem Fürsten / in dessen Diensten er stehet zu gefallen. Da nemmet jetzt wahr / diser Lautenist hat an seinem Lauten-Spihl kein Ergöcklichkeit; dan er höret nichts / bleibet ihm mithin kein anderer Trost übrig als allein daß er weiß / daß ein Fürst ab seinem Lauten-Klang ein Wohlgefallen habe. Lasset uns noch etwas weiters gehen: wir wollen sehen / der Fürst dieses Virtuosen und fürtrefflichen Musicanten verreise mit hinterlassenen Befehl / er solle auch in seiner Abwesenheit immerzu auf seiner Lauten fortschlagen. Ist es nit wahr / in so beschaffenen Umständen hat besagter Hof-Musicant weder sein eigne Ergöcklichkeit; dan er ist Gehörlos: weder den Trost ab dem Wohlgefallen seines Fürstens / als welcher abwesend ist / und sein Lauten-Spihl ebensfalls nit höret / und dieses dan / sagt unser Heil. Franciscus ist die eigentliche Vorzüglichkeit der Heiligen Gleichgültigkeit / Krafft deren die Menschliche Seel in ihren Übungen weder ihren eignen Lust / weder den Trost des Wohlgefallens / sonder nur allein dem Göttlichen Willen zu gehoramen suchet. Und dieses hat der Heil. Salecius nit nur mit Worten gelehret / sonder willmehr in dem Werck geübet / indeme er all sein Thun und Lassen mit Myrthen und Bitterkeit vermischet: in allen Zufällen ein beharrliche Gleichförmigkeit gewonnen: und von allem Erschaffen sich beständig abgethan hat.

14.

Similitudo.

Und diese Gleichförmigkeit behielte er nit nur in grossen Sachen; sonder auch in denen allermindisten Übungen ware er ohne Unterlaß beständig getreu. Wer einen eisernen Circel beobachtet / wird sehen / ob zwar ein Theil ein Spiß sich hin und her bewege / und im Creiß herum lauffe / so haltet sich doch der eine ganz Unabtreiblich an dem Mittl-Punct. Wie aber dieses geschehe / das ist wol in acht

zu nehmen: nemlich der stehende Theil eines dergleichen Circels der kreisset mit seinem Spiß immerdar auf das Centrum oder Mittl-Punct genau zu / ja er durchboret / und durchlöcheret dasselbe. Eben also wan etwan einer bey sich beweget / was Gestalten Salecius in dem Reyen verschiedener so wol groß als kleinen Verrichtungen herum geloffen / jez beschäffnet auf dem Schreib-Pult / jez auf dem Prediglein anderzmal in dem Reich-Stuhl bald auf der Reß bald in dem höflichen Besuchen / bald aber in Einrichtung der Haushaltung &c. der wird sich freylich über die Gleichförmigkeit dieses bewestlichen Theils des Circels verwunderen: ich aber bestie all mein Verwunderung an den anderen stehenden Theil / welcher zwar das Ansehen hat / als ruhe er gleich wol aber gieng es bey diesem niemal ohne Spiß / und Stechen / und ohne immerwährendes Abtöden ab / um mit der Göttlichen Gnad durchaus ein vollständige Gleichförmigkeit zu erhalten. Allzumalen wie man klar siset / wan in dem Circel nit ein Theil eingreiffet / und durchsuchet / so kan auch der andere umblaufende Theil daß Seinige nit thun. O dan vorrefflichster Heil. Saleci!

Jene steinerne Wasser-Krug auf der Hochzeit zu Cana seyend freylich nit nur voller Wasser und Wein / sonder auch voller Geheimnus gewesen. Lapidex hyd. Jamb. via sex. Ihr wißet schon N. N. was sich alda mit Veränderung des Wassers in den besten Wein für ein Wundergetragen hat. Nichts desto weniger ist gleichwol die Frag / in wem doch fürnemlich dieses Wunder bestiehe? dieses wie der H. Evangelist meldet / ware das erste Zeichen / in welchem JESUS der gebenedeytste Heyland sein Herlichkeit geoffenbaret hat. Hoc fecit initium signorum JESUS, & manifestavit gloriam suam. Warum aber hat er doch damalen sein Herlichkeit geoffenbaret? hat er dan nit schon zuvor ein / und anderes Wunder gewürcket? freylich wol / bezeuget der gelehrte Maldonatus. Allein dieses Wunder hatte in sich nit etwas ganz besonderes / wodurch die Göttliche Allmacht gezeuget wurde. In wem aber bestunde die Besonderheit dieses Wunders? sage es uns der Gelehrte Eusebius Emilienus. In diesem bestiehet die Vorrefflichkeit dieses Wunders / sagt Eusebius, daß Christus der HERR selbiges gewürcket hat / gleichsam ganz Unachtsam / daß man es kaum kunte wahr nennen: er thate nichts dergleichen / als wolte er ein Wunder würcken. Betrachtet nur ein wenig die Umstände. Wan einer die Sach / die sechs steinerne Krug nur von aussenher ansiet / wird er ihnen nichts wunderbares ansehen: sie seynd hernach wie zuvor: man verführet an ihnen

nen Fein Mirackl. Hingegen wan einer genauer nach sihet / und sich erkundiget / wie es inwendig in denen Krügen stehet / der wird bald verspüren / daß es ein anders seye: er wird finden einen guten / starken / hitzigen Wein / dergleichen er in disen Wasser-Krügen niemahlen wurde gesucht haben / was ist eben dieses anders / als ein Zeichen / und Werck der Göttlichen Allmacht? als welche da durch dem inwendigen hitzigen Wein sein Krafft erweist; also aber erweist dieselbe die innerliche starke Krafft / daß sie von aussenher nichts dergleichen thut. Lasset seht Eulebium sein Red selbst führen: aquis intra hydras permanentibus, sagt er / idem est liquor, sed non idem sapor. **Inwendig in denen Krügen verbleibe ein Saft aber nit ein Geschmack.** Er redet ferners also: stat in quantitate mensura, sed in qualitate additur gratia. Die wille der Maas ist die vorige / aber in der Gattung wird die Gnad zugelegt. Was nun hierinnfalls unsern Heil. Franciscum Salecium belanget. **N.N.** verwundere ich mich nit so vil über

die Gleichförmigkeit seines in allerhand Zufällen ganz unveränderliches Angesichts / sonder vil mehr verwundere ich mich ob jener vortrefflichen Tugend / Krafft deren sein brinneyfrige Liebe zur einigen Vollkommenheit in dem innerlichen sich unablöschlich verneuert / gereiniget / abgetödtet / und zugespizet; von aussenher aber dis alles verhüllet / im wenigsten nit mercken lassen / und ganz nichts dergleichen gethan hat. Also nemlich ist er ein geistlicher Palm-Baum / der sich gegen sich selbst immerzu mehr / und mehrerer eingeschräncket / und zusamuz gezogen / und mithin allen Christlichen Seelen ein Clares Beyspil und Unterricht ertheilt hat / wie auch sie ihre Meinungen / ihre Begierden / ihre Anmutungen / und Gemüths-Regungen schräncken und einziehen: ihre gemeine Übungen / und Lebens-Wandel in Ordnung halten / und so dan ein vollständige Standhaftigkeit / und Gleichförmigkeit erwerben und gewinnen mögen. *Lucretus est: fructum astringunt: pascit seipsum.*

Dritter Absatz.

Der Heil. Salesius hat als ein fruchtbarer Palm-Baum gefruchtet zum guten der Sünder / der Frommen / und der Ketzer.

16. **E**Schreitte anjeko zu der zweyten Gattung des Gewinns / oder Frucht / so diser seltsame Palm getragen hat zu gutem des Nächstens / von dessen Liebe er ganz und gar entzündet ware / *Lucretus est: fructum astringunt: de secundo pascit proximum.* Alles was unser Heil. Salesius in sich selbst gewunnen hat / das ware nichts anders als ein Vorbereitung eines anderen Gewinns für den Nächsten / eben als wie der Palm-Baum sich selbst untenher zusamen ziehet / und einschräncket / damit er hernach obenher in süsse Frücht anschlage zu sonderbaren Frommen des Menschen. Warhaftig in diesem ware Salesius absonderlich vortrefflich: hierinnfalls ist er alles worden für alle / damit er alle gewinnen möchte. O wohl ein recht Apostolische Blum / kan ich da mit dem hochgelehrten P. Oliva meinem Heil. Salesio zuschreiben: und zwar mit ein Garten-Blumen / als welche etwan nur für etlich wenig Verlobnen ist; sonder ein Feld-Blumen / so da blühet für alle / all zu erquicken / allen gutes zu thun / mit einem Allgemeinen Eysfer / und einer ganz besondern Bescheidenheit! *Ego flos campi. O florem Apostolicum, qui omnibus omnia fit.* Lasset uns diese eyssrige Bescheidenheit / und bescheidenen Eysfer des mehreren betrachten und zwar wie er selbige gebraucht hat mit dreyerley Gattung der Menschen / als mit rechtgläubigen

gen Sündern / mit rechtgläubigen frommen Seelen / und endlich auch mit denen Ketzeren / und Irrgläubigen. Wan wir wolten acht haben auf die Weis und Manier mit welcher unser heiliger Seelen-Eysfer die Catholisch / und rechtgläubige Sünder zu dem Gnadens-Pfort des Heils zurück geführt; so werden wir ein ganz ungemeyne Lieblichkeit gewahr werden / Krafft deren er die Sünder zur Buß brachte / ohne daß sie das mindeste Abscheynen / oder Schröcken ab der Buß fühlten. Solt es einen nit verwunderlich vorkommen / daß der von **GOTT** erleuchte Moyses vierzig ganzer Jahr zugebracht / bis er das auserwählte Volk endlich in das gelobte / und versprochne Land eingeführet hat? Wan man die Gelegenheit der Orth recht befehen will / so hätte nach Zeugnis des hochgelehrten Pererius die ganze Wunderschafft mit zehen Tag-Reis könn verricht werden / wan man nur den Weeg aus Egypten durch das Philistæer-Land in das gelobte Chanaan genommen hätte / wie kommt es dan / warum bringet man vergebens so vil Jahr zu? Aber nein! keines Weegs waren diese Jahr vergebens! dan dieses ware ein Grifflein der Göttlichen Weisheit / behaubtet der grosse Kirch-Vatter Gregorius: Zumahlen wan das Israëlische Volk wäre gleich den nähern Weeg geführt worden / so wären sie dem

17.

Pererius in Exod. 13. N. 1.

E 2

Feind

Esch. Emil. hom. 1. de Esophan.

Cap. 1. Cir. lib. 4. Strom.

Exod. 13.
v. 27.

Feind schnurgrad an den Spiz geloffen; und mithin hätten sie ganz leichtlich die Flucht und Zurückweg in Egypten genommen / woraus sie eben jetzt austraten. Wie es dan der Göttliche Text selbst bezeuget: Ne forte paeniteret eum, si vidisset advertum se bella confurgere, & revertetur in Egyptum. Was Rath's wurde dan hierinfall der vorsichtige Heerführer? Lasset sie einen Umweg nehmen / sagt er / lasset sie das rothe Meer mit trucknen Fuß durchwandern: lasset sie kommen in Mara, und aus bitteren/sauren Brunnen Quellen süßes Wasser trinken: lasset sie verkosten die süße Dattlen der zwey und sibenzig Palm-Bäume: lasset sie satt werden von dem süßen Himmels-Brod: lasset sie mit verschiedenen Wunder-Zeichen getröst und gestärckt werden. Und wan es schon ein weil hergeheth / werden sie doch diser augenscheinlichen Gefahr entrienen / und hernach desto standhafter streitten. Da sehet ihr jetzt / sagt der Heil. Gregorius / den Rathschlag der Göttlichen Weisheit: Also und dergestalten müssen die Seelen / welche man von der Egyptischen Gefangenschaft der Sünd ausführen will / ein Zeitlangin Trost und Lieblichkeit sich aufhalten; damit sie nit erwan in allzufrühzeitiger Erfahrung der Bitterkeit zum Sündigen zurück kehren. Was ligt es daran / wan sie schon ein Zeitlang verweilen / wan sie aber hiemit der Gefahr entgehen? Höret aber die Wort des Heil. Gregorii selbst.

S. Gregor.
li. 13. moral.
cap. 24.

Quia si eorum initia amaritudo tentationum exciperet, tam facile ad ea, quae reliquerant redirent; quam nec longius discesserant. Es ist hierinfall mit Worten nit auszusprechen die vorsichtig und lanawührige Gedult / mit welcher die übergrosse Bescheidenheit Salestii die Schwachheit der Sünden übertragen hat: Es ist nit zu beschreiben sein Embsigkeit / mit welcher er die Härte des büßenden Lebens anfänglich verhüllet / und denen neu bekehrten Seelen vilmehr Trost / und Süßigkeit zu zubringen getrachtet hat / damit er sie nach und nach der Gefahr aufs neu zu sündigen entführen könnte. Lucrus est.

18.

Ob zwar der H. Salestius in disen und andern sehr vortrefflich ware; ware er doch nichts desto weniger noch vil vortrefflicher in Anleitung der frommen Seelen zu der Christlichen Vollkommenheit; in disem machte er sein Meister-Stuck. Kein Mutter wird man finden / die ihren zart geliebten Kindern also abwartet: keinen Adler wird man sehen / der seine junge so embsig in seinem Nest verwahre / als wie es der grosse Heil. Salestius gethan hat mit denen Seelen / damit sie durch die ausgesuchte süße Nahrung / und embilige Warth in der Tugend wachsen / und mittler Zeit in die Höhe fliegen möchten.

vernehmet da A. A. wie es hergangen mit einem Seraphim, und dem H. Propheten Ilaia. Was ist dan geschehen? Dies. Der Seraphim hat ein glüende Kohlen genommen / und hat dem Ilaia's damit den Mund berührt. Et tetigit os meum. Da ist aber wohl zu merken / was der Engel darzu gesagt hat: Et dixit: Ecce tetigit hoc labia tua, sihe / sagt er / die glüende Kohlen / die ich da in der Hand habe / hat deinen Mund berührt. Mein Prophet Ilaia's mercke es fein. Ecce, denck daran diese glüende Kohlen hat deine Lippen berührt. Ecce tetigit. Künnte wohl etwas wunderlichers seyn / als dises Reden: Hat dan die glüende Kohlen den Propheten das Maul nit verbrint? Hat sie ihn dan nit gereiniget / daß ers wohl empfunden hat? Warum sagt es ihm dan der Seraphim, und heist ihn darauf merken? Das ist ein Wunder / daß nit vilmehr der Prophet selbst gebrümsket und gewünslet hat / sagend: Ecce tetigit hoc labia mea. Ecce. Allein was wollen wir daraus machen? Es ist halt ein Seraphim gewesen / der künnte mit dem Handl so behänd / so geschwind / so gelind umgehen / daß er den Propheten mit der glüenden Kohlen ehender gereiniget hat / als es der Prophet empfunden; darum hat er es ihme nothwendig sagen müssen / dan soust hätte es der Prophet gar nit einmahl gewünsht. Ecce tetigit hoc labia tua. Aus disem kömmt ihr ja ersehen / was für ein Behändigkeit der Seraphische Geist Salestii gehabt habe; indeme er so gelind mit denen Seelen umgangen / daß sie sich ehender gereiniget / und in einem vollkommenen Stand befanden / als dessen Hand empfunden der sie zu ihrem Geistlichen Nutzen angeführet hatte.

Und ist in Wahrheit freylich wohl zu merken sein absönderliche Behändigkeit / welche sich hauptsächlich in disem zeigt / daß er nit eben diser seiner Gelindig und Annehmlichkeit in dem Gemüth der Menschen das Vertrauen / und Zuversicht gewaltigs Ding steifte / und mithin die Seel mit lauter Süßigkeit gleichsam zwange / und sie immerzu trachtete / wie sie sich um allzeit mehr und mehr in denen Reglen / und Sakungen der Vollkommenheit einen steifferen Fuß setzen möchte. Der Göttliche Text stellet in Beschreibung der Weisheit des Königs Salomons ein wundersame Gleichnis: Daß nemlich die Weisheit des Salomons seye / als wie der Sand an dem Ufer des Meers. Dedit Deus Sapientiam Salomoni, & prudentiam multum nimis - - quasi arenam, quae est in litore maris. Was ist das ein Weisheit wie der Sand? Ist dan kein andere zierlich / und höhere Gleichnis zu erfinden? Freylich wohl sagt der geistreiche Richardus Victorinus, es gabe leicht ein

ein andere Gleichnis / allein keine ware so eigentlich / als wie der Sand. Dan es ist wohl zu merken / der Götliche Zerr sagt nit / daß die Weisheit Salomonis seye als wie ein gemeiner und jedweder Sand; sonder als wie der Sand des Meers. Quæ est in litore maris. Et wan darum / weil der Sand an dem Ufer des Meers die tobende Wällen inhalt / daß sie sich nit über die angränzende Erden ergießen? Ja derentwegen sagt Richardus: Ideo in litore maris, ut extrema terra nuniat. Mir aber lasse ich da absonderlich wohl gefallen die Weis / auf welche der Sand an dem Gestatt des Meers die Wasser-Fluten zurück halter. Habt ihr niemahl in acht genommen? Geliebte! der Sand am Meer ist ganz mild: hat nichts Raubhes / und Hartes an sich; vil weniger schiebet / oder treibet er mit Gewalt etwas von sich hinweg. Nein dieses alles nit: Und dennoch ist eben dieser lünde / und leichte Sand mit all seiner Wildigkeit nichts destoweniger an statt einer festen Mau. Er hat nichts Raubhes an ihm; das ist wahr. Es ist aber auch zugleich wahr / daß er ohne Raube das wütende Meer zurück halte / und abtreibe / damit selbes das von dem Götlichen Willen gesteckte Ziel nit überschreite. Deswegen dan / ist dieses ein besondrer Lob-Spruch dem weisen König Salomon / und nit minder auch der vortrefflichen Weisheit des Heil. Salesii. Quasi arenam, quæ est in litore maris: ut extrema terra nuniat. Wahr ist es Salesius ware der Annehmlichste; jedoch in eben dieser seiner Annehmlichkeit ware etwas Heimliches / so ich zwar nit weiß zu nennen / in der Sach selbst aber / ware es so kräftig / daß es die Wellen der menschlichen Begirden gänzlich zurück tribe. Er ware süß über alle Massen; allein lasse man jene reden / die ihm und seiner Lehr gefolgt. Lasse man sie reden / ob sie nit von ihren unvollkommenen Neigungen / Begirden / und Gemüths-Regungen gang und gar bis aufs Innerste entblöset / und abgeselet worden. Er ware freylich ein Palm-Baum / der süsse Frucht truge / aber eben diese sein Süsse macht auch sauber alle Blätter seiner Bücher seyend so vil scharpff-schneidige Schwerdter / welche auch so gar die aller kleinste Unvollkommenheiten abhauen. Wohl und recht hat jener von unserm H. Francisco von Sales gesprochen / der zu ihm gesagt hat: Sal es. Du bist ein Salz; dan dessen Eigenschaft hat er ganz vollkommen an sich; zumahlen das Salz alle Speißen bey ihrem Geschmack / und zugleich auch mit einer besondern Krafft von der Verweisung erhaltet. Ich habe von dieser ungemeynen Weisheit das Mehrste noch übrig zu erzählen; dan zum allerbesten hat selbe ge-

leuchtet und geglanget in Brkehrung der Kezer. Diese zwar trangen mit allem Gewalt auf ihne: sie trachteren ihn beschrent zu machen: sie suchten ihn auf zum Tod. Gleichwohl aber war dieses alles vergebens; Salesium abzuhalten von der unermüdeten Sorgfalt selbe zu bekehren. Und eben das ist das jenige / was von Christo Jesu unserm Herrn selbst der süsse und goldene Mund Chryostomus ausgesprochen hat. Cum ipsum interimere vellent, non propterea destitit à doctrina, s. Chryost. Alles nach Art eines frisch / fließenden Brunn-Quell. Schmähe man ein solches Brunnlein / verachte und verwerf man es / so laßt es sich gleichwol im wenigsten nit irren / gibet doch ohne Unterlaß sein Crystal-flares Wasser hervor. Ja es gewanne das Ansehen / als ob es unserm Salesio mit Unbilden gedienet wäre: als ob ihm mit Schmach und Verachtung geschmeichlet wurde / als ob er durch Unfug aufs neue verbunden wurde denen Kezern Gutes zu thun. Einstens hatte sich der grosse Welt-Bekehrer Paulus bedencket / und beschlossen Christum den HERRN einen Felsen zu nennen: Petra autem erat Christus. Wißet ihr aber warum dieses? Darum sage ich euch. Der Welt-Apostel wußte wohl daß der Felsen ein harte Sach / ein lauterer Kieselstein ware; zugleich aber wußte er auch wohl / daß man an eben diesem harten Felsen wegen dem Unglauben der Israeliten geschlagen hatte; und dennoch hat der harte Felsen nit Feuer / wodurch die Unglaubige verzehret / sonder süßes Wasser / wodurch sie geträncket wurden / von sich geben. Und dieses hat den grossen Apostel Paulum vermög / daß er ohne ferneres Nachsinnen ausgesagt und bekräftiget hat / daß die seltsame Art dieses Felsen niemand andern als Christum den HERRN selbst bedeuten könne. Erat Christus. Und eben diese Tugend zeigt sich in Salesio als in einem ausgemachten Ebenbild Christi des HERRN. Zumahlen je mehrer man ihne verfolgte / und mit allerhand Unbild überschüttete / desto süßer und lieblicher ware er / desto sorgfältiger bewarbe er sich um das Heyl der Kezer / die ihn verfolgten. Consequente eos petraspetra autem erat Christus. Aus diesem dan erfolgte / daß die Kezer der allzustark / und fürtrüglichen Annehmlichkeit Salesii nit künften aushalten. Es begabe sich demnach einstens / daß zwey Irrglaubige sich verborgner an den Weeg stelten dem Heil. Mann das Garauß zu machen / allein es ware alles vergebens / massen nur mit dem bloßsen ansehen Salesii waren sie schon überwunden / Wehr und Waffen fielen ihnen aus den Händen; sie aber nit mehr als wie Grausam-reißende Wölff / sondern wie mildsame Schaflein giengen nach ihm /

Richard.
Vid. apud
Timo. in
Gen. 48.

h. Cor. 10.
num. 29.

similitudo.

h. Cor. 10.
num. 29.

21.

und gaben ihm das Glat. Wüth in dan
ist in diser Gelegenheit erfüllet worden /
was Gott der Herr zu seinem Diener /
und Propheten Ezechiel gesprochen hat.
Ezech. 3. Ut adamantem & siliem dedi faciem tuam.
**Ich hab dein Angesicht so hart gemacht /
wie einen Diamant / und wie einen Rißel-
stein.** So haben wir aber nunmehr schon
gesehen / das steinharte Angesicht unsers
Salesii vorbedeutet in dem Felsen / und
Rißelstein in der Wüsten; lasset uns dan
noch jekt auch sehen sein Diamant steine-
res Angesicht. Des Magnets sein Wür-
kung / und heimliche Krafft / wodurch
er das Eisen an sich ziehet / und sich gleich-
sam darmit bewaffnet / ist Welt kündig.
Da aber zeiget sich ein seltsames Natur-
Wunder / wie es neben dem grossen Au-
gustino bekräftiget der gelehrte Solinus.
Dan wan man neben den Magnet einen
Diamant Stein leget / so wird der Ma-
gnet Krafft los / und kan das Eisen nit
an sich ziehen. Quando juxta eum ponitur
Adamas, non rapit ferrum. Und noch über
das / wan er das Eisen schon an sich ge-
zogen hat / so laßt ers gleich widerum an:
Aut si jam rapuerat, aut ei appropinquaverit,
mox remittit. Da haben wir demnach in
unserm H. Salesio erfüllet / was Gott
zu seinem Propheten Ezechiel gesagt hat;
dan in Wahrheit Gott hat ihm geben
ein Angesicht von Diamant. Zumahlen
durch die einhige Gegenwart Salesii die
Keger entkräftet / und Wehr los ge-
macht worden. Ut Adamantem dedi fa-
ciem tuam: ut ei appropinquaverit mox re-
mittit.

S. August.
lib. 21. de
Civit. c. 4.

22.

Noch vilmehr hat er die Keger ent-
kräftet / und Wehr los gemacht / indeme er
ihnen ihren Irwohn abgethan / und sie
zur Wahrheit bekehrt hat. O mit was für
einer Herzhafftigkeit begehrte er sie her-
aus zu einem Wort Streit! O mit was
für einem Nachdruck hat er sie überwisen!
O mit was grosser / und süßser Annehm-
lichkeit verbunde er sie ihm! Nehmet
wahr A. A. was gestalten der H. Patriarch
Jacob in dem Prophetischen Geist sei-
ne Sohn gesegnet hat: und ihr werdet se-
hen / daß er in Segnung seines Sohns
Nephtali ganz eigentlich von unserm H. Sa-
lesio redet. Nephtalim, sagt der alte Pa-
triarch Jacob, cervus emillus, & dans clo-
quia pulchritudinis. Nephtali, ein ausge-
lassener Hirsch / und bringt schöne Reden
herfür. Wohl an lasset uns diese Geheim-
nus-volle Red des Patriarchen des Weh-
reren ausführen. Was ist es wohl um
einen solchen Hirschen für ein Sach?
Nichts anders nach Meynung des hoch-
gelehrten Eucherii als ein Apostolischer
Prediger. Apostolos, & Prædicatores si-
gnificat. Eben recht! an unserm H. Salesio
haben wir auch einen solchen Apostolischen
Prediger: ja einen Apostel der Chabalicen

Genes. 49.

Eucherii lib.

selbst. Was ist es aber jekt um einen auß-
geschickten Hirschen für ein Sach? Nichts
anders meldet der purpurirte Hugo, als
zum Predigen ausgehen / als ein Bewoll-
mächtigter / Abgesandter / und von hö-
heren Gewalt geschickter Prediger. Cer-
vus emillus. Auctoritas Missionis. Aber
mahl ganz recht / dan es ist auch unser
H. Salesius von dem allerhöchsten Kirchens-
Haupt Clemente dem Achten Römischen
Pabsten wider die Keger ausgeschickt
und gesandt worden. Der Mayländi-
sche Kirchen Vatter / und König stief-
sende Lehrer Ambrosius listet an statt: Cer-
vus emillus: Vitis remissa: Und gibt den
Text also: Nephtali wird seyn ein niderge-
lassener Wein: Stock / ein beschüttene
Wein: Reb. Und auch dieses ist ganz
wohl auf unsern H. Salesium geredet; dan
auch er nit anderit als ein solcher abgelö-
ster / und beschüttener Weinstock
häußigen Jähren stiehet / und den Untergang
und ewiges Verderben der Keger
ins gemein / insonderheit aber eines je-
nes von der wahren Kirchen abtrümmen
Freunds beweinet. Was bedeutet aber
ferners das schöne Reden: Eloquia pul-
chritudinis. Nichts anders wie der weiße
Mafius ausleget / als in den Reden be-
scheiden / gelind aussprechend / höflich und
freundlich seyn. Wan stehet aber nun-
mehr eben diese Prophetische Benedey-
ung eigentlicher zu / als unserm Salesio?
Denotat in omni sermone fore comitem,
blandum, elegantem, affabilem, atque urbi-
nitatis gratia omnium sibi animos conciliatu-
rum. Zumahlen ja diser unserer H. Sa-
lesius in all seinen Reden ziellich / mild / aus-
erlesen / ansprechend / und überaus annehm-
lich gewesen / also daß er Krafft seiner
Höflichkeit aller Gemüther an sich gewo-
hen hat. Da möcht aber etwan einer
wundern / warum der Vergleich mit ei-
nem Hirschen gemacht werde? Cervus
emillus. Willeicht wegen Flüchtigkeit
und schnellen Lauff; weilen ja auch Sa-
lesius alle Tag zwen Meil weit ausgehret
ist / um zu Tonon zu predigen? Aber
nein / es ist noch ein andere Eigenschafft
darhinder. Nach Zeugnis Lidori ist der
Hirsch ein abgesagter Feind der Schlan-
gen: er sucht sie auf in ihren Löchern: mit
seinem Arthem ziehet er selbe hervor / und
wan sie hervor kommen wirft er selbe
zehret sie auf / und erhaltet sich darmit
als mit seiner Speis. Spiritu narium ex-
trahunt eos de cavernis, & superata pernicie
veneni eorum pabulo reparantur. O wohl
recht von der Guad gefegneter Nephtali
Heil. Salesii, du bist jener Apostolische
Hirsch ein abgesagter Feind der Keger
schen Schlangen. Ist deme nit also A. A.
oder hat er sie nit aus ihren Hölen herfür
gelockt? Hat er sie nit zu einem offentli-
chen Wort Streit heraus begehrt? Hat
er

er sie nit überweisen als ein vortrefflicher Lehrer? hat er sie nit befehret als ein grosser Heil. Apostel? was kunte dan mithin eigentlicher geredt seyn auf unsern Heil. Franciscum, als eben diese Prophezenhung des Alt-Testamentischen Jacobs? Cervus emillus, dans eloquia pulchritudinis.

23. Ich lasse anjeko die allgemeine Heil. Catholische Kirchen selbst reden / und aussprechen / wie vil Salesius Christo dem H. Erren unterwürffig gemacht habe. Nicht weniger / sagt dise / seynd es gewesen / als 72000. Keger. So vil hat er zum wahren Glauben befehret. Was ist aber dieses anderst als ein Natur Moylis in dem Befehl der Gnaden / als welcher da in der Römischen Catholischen Kirchen einen neuen Tabernackel von 72000. talent des schön auspolirten Erhs aufgericht hat? dann eben so vil 1000. talent Erh hat vor Zeiten in dem alten Testament Moyles zu Erbauung des Tabernackls angewendet. Aris talenta septuaginta duo millia. Als sich dorten in dem Garten Gethsemani Petrus ereyffert / und nach dem Schwert gegriffen hatte / sagte ihm der H. Erre danahlen: was denckest du dir / Petre! kan ich etwan nit meinen Vatter bitten / daß er zwölff Legion Engel schicke / die mich aus der Gefahr und Gefangenschaft loß machen? An putas, quia non possum rogare Patrem meum &c. Lasse es demnach geschehen / mein Petre! daß sie mich hinführen; dan jetzt ist mein Zeit zum leyden; wan aber hingegen die Zeit kommen wird / daß es zur Behauptung meiner lieben Wahrheit einen Feldzug bedürffen wird / da wird ich schon wissen etn Heer von zwölff Legion Engel aufzurichten / die werden die Wahrheit gnugjam handhaben. Wisset ihr aber / was da darvnder ist? warum der H. Erre eben zwölff Legion bestimmet / und nit mehrer / noch minder? unter diser Zahl ist ein Geheimnus verborgen / sagt der geprißne Maldonatus, von deme unser Heil. Salesius in der Heil. Schrift ist unterwisen worden / dier beweheret nach Meinung des grossen H. Hieronymi, und des Heil.

Isidori, daß ein jede Legion in sich halte 6000. gewaffnete; mithin dan zwölff Legion in allen zusam ein Heer von 72000. ausmachen / dergestalten dan wolte Christus unser H. Erre so vil sagen: dermahlen ist es nit an deme / daß ich Schutz verlange; sonder vilmehr gehe ich jetzt selbst dem Tod zu / einstens aber wan ich die reine Wahrheit / wird schirmen wollen / so werde ich mit meinem Geist einen gewissen erfüllen / welcher mir so dan ein Kriegs-Heer stellen wird von 72000. bewehrten Kämpffern / so er aus gehässlichen Abentheur der Kegerrey zu Engel und Bodtschaffter des Glaubens machen wird. Duodecim legiones Angelorum. Höret aber den Lehrer aller Gelehrten den Heil. Hieronymum selbst: Duodecim legiones faciunt septuaginta duo millia Angelorum, in hunc numerum omnium hominum linguae sunt divisae. Zu Teusch: zwölff Legion machen 72000. Engel aus: und dieses ist die Zahl / in welche die Sprach aller Völker zertheilt wird / sehe man demnach zu / wer der jenige / der von Christo dem H. Erren vorgesehen und auserwählt worden ist / in der Kirchen ein solches Heer zu versamlen / anderst gewesen seye / als eben der glornwürdigste Heil. Franciscus Salesius, als welcher die teuflische / von der Kegerrey unmenslich verstellte Menschen zu Engel gemacht / und der Catholischen Kirchen 72000. irrglaubige zugeführt hat / zu Verfechtung des wahren Glaubens. Noch klärer führet mir dieses aus der goldige Mund Chriostomus: a er eben dieses vorhin von dem ersten Paulo ausgesprochen / was ich jetzt von dem andern Paulo widerhohlet habe. Duodecim legiones Angelorum. Ex hominibus Angelos faciunt. Zwölff Legion Engel: die Engel aber hat er aus denen Menschen gemacht. Und ist dan: A. A. ist der Frucht / der Gewinn. All dieses hat gefruchtet unser fruchtbare Palm-Baum mit seinen Blättern / all so vil scharffschneidigen Schwerten / und mit der eintringenden süße inner Frucht. Lucratus est: fructum afferunt: pacificum proximum.

Hieron. ubi. supra.

Christost. hom. 1. de laud. Paul.

Vierdter Absag.

Der Heil. Salesius hat als ein fruchtbarer Palm ohne Unterlas gefruchtet zu der Ehr Christi IESU dessen Kirchen er beschützt.

24. **W**ir kommen nunmehr zu der dritten Gattung des Gewinns und Fruchts / welchen unser Heil. Salesius selbst gemacht und gebracht hat. Pacificum. Wie vil immer der Palm-Baum im Wachstum zunimmet / oder auch für andere Fruchter / daß

richtet er alles über sich gegen dem Himmel nach dem Wort des Hyponensischen Kirchen-Lehrer Augustini. Pulchra coma sub caelo est. Alle Zierd und Frucht ist aufwerth gegen dem Himmel. Nit minder auch die ganze Vollkommenheit des Seraphischen Salesii / so er in thime selbst erworben:

August. in Psal. 92.

ben: all sein Annehmlichkeit / mit der er dem Nächsten ins Gemein so vil genuset / daß ware alles / zu allen Zeiten auff die Ehr Gottes ab und angesehen / dise hat er allzeit mit einer ganz sonderbar vorz trefflichen Liebe beschützet. Lasset sehen / ob nit eben dieses in dem Geiſt vorgeſehen / und ausgeſagt habe der Heil. König / und Prophet David. In dem 77ten. Psalm.

Plalm. 77. *Gefang ſingt diſer alſo: Edificavit ſicut unicornium ſanctificium ſuum in terra. Gott der Allmächtige hat ſein heiliges / und*

Auguſt. ibi. *königliches Hauß nemlich die rechtglaubige Kirchen / wie Auguſtinus außleget / außgebauet / als wie ein Einkirn. Sicut unicornium. Wohin iſt wol diſes geredt?*

Plin. lib. 8. *der Natur-Kündiger Plinius ſagt auß /*

Cap. 12. *daß das Einhorn / oder Einkirn überaus gütig ſeye / und neben diſer güte habe es*

Huerr. ibi. *auch ein außgemachte Krafft wider das Gift / und diſes iſt ja ein ganz außzerleſnes Ebenbild unſeres Heil. Saleſii. Er*

ware der gütigſte / und zu gleich hatte er ein ganz beſondere Krafft wider das

Gift der Kezerey / und Sünd. Noch etwas anderes hat das Einkirn an ſich /

ſagt der geiſtreiche Lyranus, es vermahret nemlich ſein Wohnung / ſein Hauß mit

abſonderlicher Stärck / und Vorſichtigkeit / giber auch nit zu / daß ein anderes

ſrembdes Thier ſich darein ſeye. Non permittit aliud animal ad ſuum latibulum accedere.

Lyran. in *Eben alſo auch Saleſius / er hatte*

Plalm. 77. *einen gleichen Eyffer für die Ehr Gottes / für Verwahrung und Bewahrung / ſeines Heil. Kirchen-Hauß. Sicut unicornium.*

25.

Was der Welt-Heyland zu ſeiner Zeit ſeinen Apoſteln vorgeſagt / und anbefohlen hat / da er ſie zu Bekehrung der Welt außgeſendet / daß iſt ganz eigentlich auß Saleſium zu verſtehen / ſeynd geſchend / ſagt der HERR / als wie die Schlangen / und einfältig als wie die Tauben. *Eſtote prudentes, ſicut ſerpentes, & ſimplices ſicut columba.* Die vortreffliche geſchend und Weißheit deß Heil. Saleſii habt ihr ſchon deß mehreren vernommen: und beſtehet ſelbe Hauptsächlich in dem / daß er nach Art der Schlangen ſein ganzen Leib denen Streichen und Schlägen dargegeben / damit er nur ſein Hauß Chriſtum bewahrete. Wie er aber ſeye Einfältig geweſen als wie ein Tauben / da iſt jezt die Frag. Es hat diſer Vogl die Tauben ein ſeltſame Eigenſchaft an ſich / wie es beobachtet hat der gelehrte Petrus Bleſentis, wan ſie den Hals beweget / ſo zeigt ſie vil untermſchidliche Farben / als Bewegungen ſie machet. wie villerley Farben hat aber nit an ſich genommen die Lieb Saleſii, welche ſich ein nem jeden inſonderheit gleichfärbig / und gleichförmig gemacht hat / damit ſie alle gewanne / und alſo muß es machen / lebe

Matth. 10. *ret obgemelter Bleſentis, in dem Geiſt Gottes / und dem beſchaulichen Leben ergebener Mann / über all / und zu allen Zeiten muß er für alle alles werden / damit er GOTT alle gewinne. Sic & concomp-*

latus loco & tempore omnibus omnia fiat. Noch ein anderes: Auguſtinus der gelehrteſte Heilige mercket an / daß die Tauben ohne unterlaß ſeyffte. O wie vil ſeyfften und weinen hat es unſern Heiligen gekoſtet / biß er den unwiderbringlichen Verluſt und Schaden der Seelen / ſo vil er kunte beweinet hat. A columba diſci-

cit gemere. Der Tauben hat er das weinen und beweinen abgelehret / über das hat die Tauben / wie Auguſtinus weiter

meldet / kein bittere Gall. Was kunte eigentlicheres auß unſren Heil. Saleſium

erſunnen werden? Fel columba non habet. Anjezo wollen wir auß unſeren abſonderlichen hinterhalt kommen. Gehet dero

wegen ein ſolche Evangelische Tauben / die ſärbet ſich nach eines jeden Wolgefalen: ſie weinet eines weinen: ſie hat kein

Bitterkeit der Gall. Und nichts deßo minder diſe ſo einfältige Tauben iſt nach dem Wort deß groſſen Auguſtini ein lauterer Eyffer / ein lauterer Herzhafftigkeit /

wan es auß die Bewahrung und Ehrnung ihres Naßts gehet: ſie bewaffnet ſich mit dem Schnabel; ſie ſtreitet mit denen Flügeln ihren Sitz zu behaubten. Fel columba

non habet, tamen roſtro, & pennis pro nido pugnat: ſine amaritudine ſeruit, Ehöhne Wort / welche wohl zu merken. Die Tauben hat kein Gall / und dennoch

ſtreitet ſie mit Schnabel / und fliget für das Naßt: erezfriget ſich ohne alle Bitterkeit. O groſſer Heil. Saleſii wie vollkommen haſt du an dir die Art der Apoſtoliſch-Evangelischen Tauben! wahr iſt es / vornög ſeiner Liebe iſt er alles für alle worden. Wahr iſt es / ſein Seelens Eyffer hat ihne faſt ohne unterlaß zu Verwennung der verlorren Seelen angehalten: wahr iſt es / ſein Sanftmuth hat ſein Gall gänzlich außgezehret / und vernichtet / alſo daß er durchaus der aller anemlichſte worden iſt. Aber nichts deßo weniger iſt er einen Weeg als den andern derjenige geweſen und gebliben / der ſo wol mit dem Evangelischen Taubens Schnabel nemlich ſeiner Veredlantheit im predigen / als auch mit denen Flügeln ſeiner geiſtreichen Schreib-Zedet / und verfaſſten Bücherey beſchützet hat; und noch biß auß gegenwärtige Stund beſchützet den Sitz / und das Naßt der Kirchen Chriſti JESU. Sicut columba: roſtro & pennis pro nido pugnant. Und diſes dan laſſe mit ein emſige Bewahrung / und Beſchützung der Ehr Chriſti JESU ſeyn.

Diſem Zuſolg werdet ihr wahrnehmen A. A. / wie daß unſer ſeraphiſche Saleſius alles / was er immer nit minder glorwü-

dig /

dig / als Mühsam unterfangen hat / dergestalten angefangen habe / daß er ausdrücklich zuvor bezeugt hat / daß er in allen einzig und allein auf die Ehr Christi Jesu trachte. Wan er nach der Schreibfeder griffe ein Buch zu schreiben / ware sein erstes / daß er mit anmüthigem Herzen und Mund sagte: Vivat JESUS. JESUS soll leben. Hatte er ein Buch gar ausgemacht / und vollendet / als zum Exempel daß unvergleichliche Werk: Der Übung in der Liebe Gottes. so widerholte er es / und machte den Schluss / als wie den Anfang. Vivat JESUS. JESUS soll leben / dessen kostbarer Todt er weißet / um wie vil stärker die Liebe seye. Wan er tausendmal die Feder in die Hand namme eine aus seinen sehr nützlichen Sendschreiben zu verfertigen / so fieng er alle tausendmal an mit diesen Worten: Vivat JESUS. JESUS soll leben. Es gereicht ja freylich wohl dem grossen Welt-Apostel zu einer absonderlichen grossen Glory / daß er in seinen vierzehnen Hands-Briefsen den süssesten Namen Jesu Christi hundertmahl angefügt hat / wie es ihm nachgehlet der in eben diesem heiligsten Namen höchst-verliebte Bernardinus. Zu einer fast aller dings nit minder grossen Glory gereicht es dem Heil-Chabalicenser Apostel Salesio das er hiez rinnfalls des grossen Welt-Apostel Pauli ein eigentliches Ebenbild worden ist / da er in seinen Büchern und Schriften fast ohne Zahl den süssesten Namen JESU eingetragen hat / und dieses alleinig darinnen / damit er die Ehr Jesu Christi unabläßig ausbreite. Vivat JESUS.

Wir wollen jetzt den geheimen Cansler der eingeseicheten Gottheit den Heil. Evangelisten Joannem fragen / was dasjenige für ein so scharffes Befecht gewesen seye / welches vor alten Zeiten in dem Himmel vorbey gangen / und er Joannes in seiner heimlichen Offenbarung einführet. Factum est praelium magnum in caelo. Ein grosser Streit ware im Himmel zwischen den guten und bösen Englen. Michael & Angeli ejus praeliabantur cum dracone. Recht also / wer aber hat den Sieg und Oberhand erhalten? der heiligste Feld-Herr Michael und seine Engel / diese haben den Himmel ausgeräumt / und den Drachen sambt seinem Anhang hinaus geworffen. Projectus est draco, & Angeli ejus misi sunt. Dieses ist alles ganz wohl geschehen. Allein görtlicher geheimer Cansler ein Ding wissen wir noch nit! mit was für Waffen haben wohl diesen Sieg die Heil. Engel erfochten? dieses sagt uns der Heil. Evangelist nicht / die Gotts-gelehrte aber sagen so vil / daß in diesem Krieg Verstand wider Verstand / Willen wider Willen / und Natur wider Natur gestritten haben / auch dieses müssen

wir gelten lassen / allein denen Waffen frage ich nach; mit was für Waffen hat man allda gestritten? du wirst mir etwan sagen diser Krieg seye ohne Waffen geführt / und ausgemacht worden / weilten die streitende Beyderseits lauter Engel und pure Geister waren. Ein anderes aber sagt mir der grosse Augustinus, der glaubet / daß Waffen vorhanden waren; massen der Drach / und die seinige streiten mit der Verachtung Gottes / Michael hingegen und seine Engel / die hielten Verstand mit der Anbetung und Hochschätzung Gottes. Ja ja sie hatten Waffen schreibt der grosse Heil. Basilus; und zwar die böse Engel waren bewaffnet mit Neid / die gute hingegen mit Liebe. Ohne Zweifel stimmt bey der Heil. Gregorius Nazianzenus sagend: beyderseits waren sie bewaffnet; die böse mit ihrer eiteln stinckenden Hoffart; die gute hingegen mit der tiefsten Demuth. So seye es dan / dieses waren also die Waffen der streitenden / mit diesen Waffen ist der Krieg vollendet / und der Feind geschlagen und verzagt worden. In diesem wollen wir zwar ganz nit mehr zweiffeln; gleich wohl aber wollen wir auch hören was hierüber der Heil. Bernardinus Senensis anbringt: Ratiocinor, sagt diser: Bonos inter se dixisse: Vivat JESUS: Vivat JESUS Ad vocem ejus Nominis illi demonis resistere non poterunt. Die Waffen der guten Englen bestunden in dem / daß sie disters sagten / und widerholten: JESUS soll leben: JESUS soll leben / und mithin ware die Sach gleich geschehen gewesen; dan wie kunte es seyn das die leydige Teufel diesen heiligsten Namen ausstehen kuntten? Resistere non poterunt. So bald sie nur dieses sieghaffte Wort: JESUS soll leben / anhörten / da fielen sie dahin ganz krafftlos / und überwunden / dergestalten dan haben die um die Ehr Jesu enferende Engel über alle Teufel Sieg und Oberhand erhalten. Bonos inter se dixisse vivat JESUS: Vivat JESUS. Nummehr aber U. A.? seynd wir eben dieses auch die Waffen unsers sieghafften Heil. Salesii? O dan du eingeseicheter Engel / du unter einer Menschlichen Gestalt haltner Seraphin? wie wohl hast du es wissen anzugehen / wie wohl hast du wissen zu streiten / und zu überwinden mit deinen unüberwindlichen Waffen: Vivat JESUS? wie wohl hast du hierdurch die Ehr und Glory Jesu wissen zu verfechten? wie wohl hast du hie mit wissen über alle Teufel / über alle Sünd / über alle Irthum / über alle Fehler und menschlichen unvollkommenheit Meister zu werden? Lucratus est, fructu afferunt: pascit Deum. Diser demnach U. A. diser ist der heilige und fast görtliche Salesius. Dessen Fest wir hochfeyrlich begehen. Diser ist

August. lib. 4. de Geueli ad liis cap. 24.

Basil. Serm. de invid.

Nazianz. orat. 1. de pace.

S. Bernard. in Tom. 3. serm. 41.

Helmsk. Germ. de Ruitte.

Angel. tra. 1. 1. 1. 1.

Angel. tra. 1. 1. 1. 1.

Bernard. in Tom. 3. serm. 41.

Angel. tra. 1. 1. 1. 1.

27.

Apoc. 12.

Alcan. t. 1. in Geuel. pag. 460.

23.

der so gar getreue Knecht / der so vil gewunnen hat / so wohl für sich / für seinen Nächsten / als auch für GOTT selbst: *Lucratus est.* Diser ist jener fruchtbare Palm: Baum / und frucht bringende Erden / die so vil gefruchtet hat in eigner Vollkommenheit / in frembder Gutthätigkeit / und Nutzen der Seelen / wie auch zu Ehr JESU Christi. *Fructum afferunt.* Diser ist es. Zugleich aber ist diser auch derjenige / der uns unablässlich theils mit seinem Beyspiel / und Exempel / theils mit und in seinen Büchern / theils auch mit seiner kräftigen Fürbitt zuruffet; daß auch wir mit seiner Nachfolg gewinnen sollen. Gewinnen wir aber oder gewinnen wir nit; dan wahrlich einem jeden aus uns hat GOTT seine Gaaben und Talent in gewisser Maas eintweder wenig oder vil / gleichwohl aber einem jeden erkleulich / und zwar allein zum gewinnen gegeben? Sehet ihr nit / daß wir Zeit haben? Wileicht haben wir mehrer nit als einen Augenblick. Deswegen dan müssen wir darauf tringen / daß uns derselbe nit ohne Seelen Gewinn vorbeheyge. *Ergo dum tempus habemus, operemur bonum.* Die Zeit fliehet in schnellem Flug. Der Jahr Markt verlaufft in einem hui. Was haben wir dan zu thun? Ich gestehe euch die Warheit. Wie es mir um das Herk ist / so grossen Trost ich fühle ab der glückseligen Bekehrung so unzählbarer Seelen / welche unser H. Salestus verursacht hat / so sehr wird ich betrübt / wann ich gedencke an jenen unglückseligen Theodorum Beza. Diser kame zu unserm heiligen Francisco, und wurde von ihme zwar überwiesen / gleichwohl aber muß ich sehen / daß er sich nit bekehret / und sodan auf ewig verlohren gangen. Wie wird nit jetzt diser unglückselige Mensch weinen / und heulen / jedoch umsonst / daß er die schönste Gelegenheit des Heyls /

Galat. 6.

so ihme die Göttliche Güte / und Versichtigkeit durch Salestium an die Hand gegeben / verabsammet hat? wie hat er jetzt empfinden / der sich durch das Schmeicheln seiner verführerischen Lehren Jünger abwendig machen lassen? O was würde diser jetzt anfangen / wann er die Zeit hätte / die dir GOTT verleihet. O Christliche Seel! jetzt ruffet dich GOTT aus der Vergessenheit zu der Gedächtnis / von der Sorglosigkeit zu einem reiffen Nachdenken / von der Sünd zu der Guad. Von der Launigkeit zu dem Eysen. Was thust du den / daß du dir diese so gute Mittel / welche dir der gültige GOTT vermittelst des Heil. Salesti verleihet nit zu Nutzen machest. Wohl an! berohalten folge der Braut in dem hohen Lied / die da sagt: *Ascendam in palmam & apprehendam fructus ejus.* Ich will hinauf steigen auf disen so wunderbaren und fruchtbaren Palm / und will mir seine himmlische Früchten zu Nutzen machen. Steige hinauf in Nachfolg seiner heldenmäßigen Tugenden: steige hinauf mit einem besten Vertrauen auf sein kräftige Fürbitt: steige hinauf und sammle die süsse Frücht dieses herrlichen Palm: Baums. *Et apprehendam fructus ejus.* Dese können dir dienen an statt sieghafter Waffen / womit du dich verwahren kannst vor allerhand Anfechtungen der schädlichen Welt / des listigen Teufels / und deiner schmeichlenden Begirten / dieses vermag alles das Trost: reiche Wort: *Vivat JESUS.* JESUS soll leben. Ja / ja JESUS soll leben / sein Glauben soll leben / sein Liebe soll leben; die Sünd hingen soll sterben und gänzlich absterben / die Guad aber soll ihn uns herrschen / wodurch wir endlich zu unserm Heil. Salestio in die ewige Glory kommen werden / welches mir / und euch geben wolle GOTT Vater / Sohn und H. Geist / Amen.

